

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Korrespondenz-Adressen Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Stellamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Postboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Nr. 4.

Druck und Verlag von H. & L. Temming in Bocholt.

Montag, 5. Januar 1903.

Für den Anzeigen- und Stellamenten-Verkauf: 32. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 3. Jan.

(*) Dem Andenken des verstorbenen Grafen von Landsberg-Plessen und Gemenz widmet der „Welt“ ein feierliches Nachruf, dem wir folgendes entnehmen: „Allgemein bekannt sind die hervorragende Tätigkeit und seine großen Erfolge auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft. Besondere Verdienste hat er sich vor allem um die Kultivierung der Heide- und Moorböden erworben. Die Kulturen des Herrn Grafen gehören zu den interessantesten und lehrreichsten der Gegenwart. Graf Landsberg, den man wohl mit Recht den Planter der Heide- und Moorkultur nennen darf, hatte seine umfangreichen Verträge in den letzten Jahren auch auf die Kultivierung der Hochmoore ausgedehnt und auf diesem Gebiete schöne Erfolge erzielt. Wie groß der Ruf seiner vorzüglichen Betriebe war, geht daraus hervor, daß selbst Minister und zahlreiche Landwirte von fern und nah ihn besuchten, um die betrieblichen Anlagen und Kulturen in Augenschein zu nehmen. Seine Verdienste wurden seitens des Staates anerkannt durch die Berufung als Mitglied der Generalmoorkommission. Große Verdienste hat der Herr Graf auch um das landwirtschaftliche Vereinswesen sich erworben und demselben trotz seiner privaten angestrengten Tätigkeit manche Stunde geopfert. Nach dem Tode des Grafen wurde er 1895 zum Direktor des landwirtschaftlichen Hauptvereins gewählt, dessen stellvertretender Direktor er schon seit mehreren Jahren war. Nicht minder hervorragend tätig war er im landwirtschaftlichen Provinzialverein, bei dessen Ueberführung in die Landwirtschaftskammer er in den Vorstand der Kammer gewählt wurde. Als der Westfälische Bauernverein im Jahre 1895 seinen hochverdienten Gründer und Leiter verlor, wurde in der Generalversammlung vom 8. Mai 1895 Graf Landsberg einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Wenn es ihm auch nur vergönnt war, sieben Jahre an der Spitze des Vereins zu stehen, so hat dieser unter ihm doch auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Tätigkeit eine bedeutende Förderung erfahren. Unvergessen bleiben wird besonders allen, die mit ihm in nähere Berührung gekommen sind, seine persönliche Liebenswürdigkeit, seine anspornende Selbstlosigkeit, seine nie versagende Bereitwilligkeit, allen nach Kräften zu helfen. Von der umfassenden und segensreichen Wirksamkeit des Verstorbenen zeugen auch deutlich die vielen Ehrenämter, die er in seiner Person vereinigte. Er war u. a. erbländiges Mitglied des Preussischen Herrenhauses, Mitglied des Provinzialrates, des Provinziallandtages und des Provinzialausschusses der Provinz Westfalen, Mitglied des Landes-Eisenbahnrates, Mitglied der Generalmoorkommission, der technischen Deputation für Bergbauwesen, stellvertretendes Mitglied des Landes-Deconomikollegiums und des Deutschen Landwirtschaftsrates.“

(*) Am Reichstage ist auch der Anrede und der Marine mitgeteilt worden, daß sie von diesem Tage ab sich der neuen deutschen Reichsregierung zu bekennen habe; freilich soll mit der Einführung nicht rigoris verfahren werden.

(*) Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Dem Regierungspräsidenten v. Hildebrand und der Frau in Breslau wurde anlässlich seines Ausgehens aus dem Staatsdienste der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

(*) Der Minister des Innern gibt bekannt, daß die Eröffnung des auf den 19. Januar einberufenen Landtages an diesem Tage mittags 12 Uhr im Weissen Saale des kaiserlichen Schlosses erfolgt. Vorher findet ein Gottesdienst um 11 Uhr in der Domkathedrale und um 11 1/2 Uhr in der Hofkapelle statt.

(*) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kronprinz wird sich, einer vor mehreren Wochen ergangenen Einladung des Kaisers Nikolaus folgend, Mitte dieses Monats zu einem Besuche am russischen Hofe nach St. Petersburg begeben.

(*) Wien, 2. Jan. Sanktoboth, welcher programmäßig gestern abend 9,05 Uhr Wien verlassen hat, hatte im Bahnhofsaal eine 20 Minuten währende Unterredung mit dem Grafen Colloredo. Wie berichtet wird, ist in kürzester Zeit eine Veröffentlichung des Resultats der Reise zu erwarten.

(*) London, 2. Jan. Reuters Bureau erfährt, die englische Regierung habe dem Regus Menelik die Vorteile eines gemeinsamen Vorgehens zu dem Zwecke, den Muthak einzuschließen, vorgeschlagen. Zwei englische Offiziere, Oberst Rodford und Hauptmann Cobbold, hätten England verlassen, um sich dem abessinischen Heere anzuschließen. Es heißt, der Regus habe den Vorschlag zwar noch nicht angenommen, werde aber geneigt sein, ihn zu erwägen. Man erwartet, daß die englischen Offiziere mit den Matrakken in Harar zusammenzutreffen, von wo die abessinischen Truppen den Vorwärtsschritt beginnen würden.

(*) Madrid, 2. Jan. Der „Aberal“ empfing Telegramme aus Tanger, wonach der Sultan von Marokko seine bisherige fremdenfreundliche Politik aufgeben und sich den reaktionären Elementen in die Arme werfen wolle; indessen sei auch dieser Schritt nicht im Stande, ihm die Sympathien seiner Untertanen zurückzuerwerben, die nur auf den Wähl warteten, um seinen Sturz zu veranlassen. An vielen Orten werde der „heilige Krieg“ gepredigt. Aus Oran wird gemeldet, daß sich unter den Gefallenen auch ein europäischer Infanterieoffizier befindet.

(*) Sofia, 2. Jan. Bulgarien kündigte den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn.

(*) Göttingen, 2. Jan. Nach Meldungen von gestern abend lagert der Präsident gegenwärtig auf dem Gebiete von Sigau, von wo er Briefe an die benach-

barten Stämme sandte, um sie für sich zu gewinnen. Die Bauern von Feg werden sehr mit Geldern versehen; von den Aufständischen wurde bisher kein Vorstoß auf die Stadt gemacht; sie scheinen nicht geneigt zu sein, obwohl sie über genügende Streitkräfte verfügen, auf mehrere Tage die Dörfer zu verlassen und sich im Felde zu verproviantieren. In der Stadt Feg herrscht nach wie vor Ruhe, aber der hohe Preis der Lebensmittel erhöht die Unzufriedenheit der Bevölkerung.

Probierstücke.

* Felsen, 2. Jan. Der Tod unseres so sehr geliebten Herrn Dr. Graf von Landsberg hat hier einen ungemein tiefen Eindruck gemacht. Es war am Donnerstag (31. Dez.) gerade Treibjagd angesetzt, und die eingeladenen Herren machten eine gute Jagd, und kein Mensch ahnte, daß während dieses Vergnügens der Tod des geliebten Herrn eintreten sollte. Der Herr Graf hatte noch angeordnet, daß er selbst am dem nach der Jagd stattfindenden Dinner teilnehmen wollte. Auch selbst bei ihm weilen die Bekannten merkte nichts von dem nahen Ende, bis jener plötzlich zusammenbrach. Nur die Gräfin, deren Kinder und einige Verwandte, sowie der Herr Pastor waren beim Tode zugegen. Seit heute morgen ist die Leiche im Schloss aufgebahrt. Ein Malter-Uniform gekleidet ruht die Leiche wie schlafend auf dem Paradebett. Blumen und kostbare Pflanzen bilden um das Bett fast einen Hain. 2 Jäger halten mit gekrümmten Hirschfängern Tag und Nacht die Leichenwache. In langen Reihen ziehen die Gensdarmen von Welen an der Leiche vorüber. Augenblicklich ist man mit der Trauerdekoration der Kirche beschäftigt. — Ueber die Todesursache schreibt man dem „Münsterischen Anzeiger“: „Ihr Berichterstatter stellt die Vermutung auf, daß der Tod des Grafen mit dem Weinlieb, an welchem Herr von Landsberg seit einigen Wochen litt, nicht in ursächlichem Zusammenhang stehe. Dem ist doch so, wie ein kleiner Exkurs zeigen wird. Graf Landsberg litt an einer leider recht häufig vorkommenden Venenentzündung des einen Beines. Die Entzündung wird verursacht durch Blutstauungen infolge geringer Bewegung. Das ungenügende bewegte Venenblut legt an gewissen Stellen (Venenkappen) dann Blutgerinnsel ab, das schließlich zu Pfropfen verdichtet (Embolos) und durch Verpflegung der Venen die schmerzhafteste Entzündung bewirkt. Der Heilprozeß ist recht langwierig und dauert zwischen 3—8 Wochen. Ist gegen Ende der Krankheit das Blutgerinnsel so weit wieher zur Lösung gebracht, daß das Blut in der verpflogten Vene allmählich wieder in Wallung gerät und an der allgemeinen Blutbewegung mehr und mehr teilnimmt, dann ist gerade der kritischste Moment der ganzen Krankheit erschienen. Der fließt werdende Embolos (Blutgerinnsel) setzt sich allmählich in Bewegung und wird vom strömenden Blut weitergeführt. Dadurch

gelangt das Gerinnsel bei gutem Verlauf der Krankheit allmählich ganz zur Auflösung. Gewöhnlich setzt sich der Pfropfen noch ein- oder zweimal in irgend einem Venengefäß fest und bewirkt dort eine neue, nun aber geringere Entzündung. Wenn jedoch das Gerinnsel nicht in den Venengefäßen stecken bleibt, sondern durch irgend einen sog. Zufall (starke Bewegung, zu frühes Aufstehen und dergl.) in die große Blutbahn gerät und durch diese nach Herz und Lungen fortgeführt wird, so ist der Tod des Patienten, der sich meist schon sehr wohl fühlt und die Tage bis zur endgültigen Heilung ungeduldig zählt, unausweichlich. Das Blutgerinnsel verstopft nämlich die feinen Verzweigungen des Lungen-Apparates, und das ganze funktionelle Pumpwerk des Herzens kommt durch den Rückfluß von der immer weniger funktionierenden Lunge her allmählich zum vollständigen Stillstand; der vor einer Viertelstunde noch lebensfreudige und hoffnungsvolle Konvalalescent wird plötzlich eine Zeitlang verzweifelt nach Luft, verliert allmählich bald die Besinnung und ist nach spätestens einer halben Stunde eine Leiche. Es ist das ein graufiger Ueberfall, da der in der Gesundheit begriffene Patient meist keine Ahnung von der Nähe der Gefahr hat. Beim Grafen Landsberg hat sich der traurige Schlußfall genau so abgespielt, wie oben geschildert wurde. Er fühlte sich nach den vorliegenden Nachrichten schon so wohl, daß er hoffte, an der auf den 6. Januar für Rheine anberaumten Verammlung des Westfälischen Bauernvereins persönlich teilnehmen zu können. Da geriet zum Schluß des langwierigen Heilprozesses das furchtbare Blutgerinnsel in die große Blutbahn und das Schicksal des Patienten war, menschlich gesprochen, besiegelt. Gott der Allmächtige, der Herr über Leben und Tod, hatte es in seinem allweisen Rathschlusse eben anders beschlossene! Wer dem Verewigten näher gekannt hat, kennt seine tiefe, man darf wohl sagen, kindlich innige Frömmigkeit und sein mildes, menschenfreundliches Herz, dem Stolz und Hochmut vollkommen unbekannt war. Graf Landsberg ist einer der wenigen mit Glücksgütern reich gesegneten Männer gewesen, welche keine Feinde und keine Feinde gehabt haben. Ihm wird die Erde leicht sein, und sein Andenken wird segnet bleiben!“

* Rheine, 2. Jan. Von einem bedauerlichen Unfall wurde der Hilfsrangier Konrad Vetter von hier betroffen. Bei Ausübung seiner Berufstätigkeit an dem Geleise auf dem hiesigen Bahnhof erlitt ihn der Puffer einer herannahenden Maschine und warf ihn mit Wucht zur Seite. Der Verletzte trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, infolgedessen er dem Krankenhaus hierher zur Pflege übergeben wurde.

* Gladbeck, 1. Jan. Einem Raucher wäre der hiesige Arzt Dr. Dietrichs beinahe zum Opfer gefallen. Ein Arbeiter, dem der betreffende Arzt ein

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.

30)

(Nachdruck verboten.)

Bestand vor Sprech und Aufregung bestand sich Paul wieder auf der Straße. Was nun beginnen, woher Geld nehmen? Rados stand er dieser Frage gegenüber. Fast verzweifelt ging er weiter. Plötzlich blieb er stehen. — Wie konnte er so einfältig sein, nicht früher daran zu denken? Wie oft hatten die Karten ihm Glück und Geld gebracht. Weshalb sollte dies nicht auch heute der Fall sein, wo er beides so sehr bedurfte.

Er ging nach Hause, steckte den ganzen Vorrat seines Geldes zu sich und eilte damit dorthin, wo er so manchen Abend hie in die Nacht mit Sagen von Bergen zugebracht hatte.

Bald fand er vor einem freundlichen Haus. Paul suchte auf einen Fensterladen, die Tür wurde geräuschlos geöffnet; ein alter Mann im Schlafrock mit einer Zigarette auf dem Kopf und einer Kasse in der Hand ließ ihn eintreten. Dieser betrachtete ihn mit scharfem Blick. Der Alte nickte freundlich und schritt voraus, Paul folgte ihm. Er führte ihn durch einen langen, dunklen Gang und öffnete eine Tür. „Treten Sie ein“, sagte er.

Paul befand sich in einem geräumigen, hell erleuchteten Zimmer. Teppiche bedeckten den Boden, dunkle Vorhänge verhagten die Fenster. In der Mitte des Zimmers stand ein großer runder Tisch, über ihn hing eine Lampe, die ein helles blendendes Licht auf ihn warf. Um diesen Tisch saßen eine bunt zusammen gewürfelte Gesellschaft aus allen Ständen, Menschen mit verlebten Zügen, blassen Gesichtern und von Leidenschafft funkelnden Augen.

Diesen gefielte Paul sich zu, zog seine Börse und warf einige Thaler auf den Tisch. Er sah sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht, das Glück war ihm hold, er gewann, gewann noch einmal und gewann nochmals. Dann aber verlor er, verlor jeden Satz, nicht allein, was er vorher gewonnen, sondern auch

über die Hälfte des mitgebrachten Geldes war bald verpfänd.

Die gewandten Herren hatten den Satz stehen lassen und so lag jetzt eine bedeutende Summe auf dem Tisch. Paul hoffte, es würde doch nun wieder eine Wendung des Glückes eintreten, wenn er dieses Mal gewann, hatte er fast so viel, als er bedurfte. Er verdrängte daher seinen Entschluß. Die Mücke aller wählten mit fieberhafter Spannung auf den Händen des Bankhalters, der langsam die Karten abgab. Der entscheidende Augenblick kam, die nächste Karte mußte entscheiden. Sie fiel — der Bankhalter hatte gewonnen. Sein Angesicht war erdacht geworden, und deutlich spiegelte sich die Verzweiflung auf demselben ab. Er griff nach seinem Hut und eilte mit dem Rest des Geldes aus dem Hause. Auf der Straße packte ihn die Verzweiflung. Er war nun noch schlimmer daran als vorher. Sollte er nach Hause zurückkehren?

Wie aber morgen, wenn er nicht zahlen konnte? Sollte er sich nicht doch besser an von Bergen wenden? Nein, und tausendmal nein lieber wollte er fort, weit fort. Und seine Frau, sein Kind — was würde aus diesen? Seine Frau? Nun, diese fand ja an Hugo einen Beschützer; ja, sie hatte ihn verraten und betrogen, heute mittag war er Augenzeuge gewesen. Sie selbst hatte ihm zugeworfen: O, hätte ich dich nie gesehen. Sie sollte ihn auch nicht wieder sehen. Das Band der Liebe und der Einnacht war ja lange zerissen, und nun, seit der Begegnung im Biergarten vollends; warum sollte er ja andern, sich gänzlich von ihr loszulösen?

Aber sein Kind, seine kleine Helene, wie gerne hätte er sie mitgenommen. Dies konnte er aber nicht, denn sie ging einer unglücklichen Zukunft entgegen. Doch konnte er ihre wegen ruhig sein, denn war Rados auch keine treue Gattin, so war sie doch eine gute liebende Mutter. Und doch, wie gern hätte er sein Kind noch einmal an sein Herz gedrückt, allein er mußte es sich verlagern. Er zog die Uhr, — noch konnte der Nachtzug ihn fortführen, der Hafenstadt zu, dann hatte er aber keine Zeit mehr zu verlieren. — — —

Es war eine harte Sommernacht. Aus dem Garten klangen Blumenstücke empor und drangen durch das geöffnete Fenster in das stille Gemach. Klar, voll unendlicher Schönheit und unendlichen Friedens lag der Mondesglanz über der großen Stadt, und im bläulichen Nebel schwebte die Fontaine dort unten zwischen dem Blumenflor, und das Mondlicht, welches in den fallenden Tropfen glänzte, erhellte auch in voller Klarheit das Gemach und fiel auf das Antlitz der jungen Frau, deren Stirn inmitten all' dieser Schönheit und all' dieses Friedens schwer undübertet blieb. Und jetzt, in dieser Stunde, wo die schwellenden Segel Paul Werner in die ferne, weite Welt hinaustrugen, lag sein Weib daheim auf den Knien an dem Bettchen ihres Kindes und drückte den Kopf tief in die Kissen, um den Verzweiflungsschrei zu erstickern, der sich aus der gequälten Brust emporrang. Er war gegangen, ohne ihr Lebewohl zu sagen, er hatte kein freundliches Wort für sie, nicht einmal einen Abschiedskuß für sein Kind gehabt. Im Zorn und Groll war er von ihr geschieden. Sie waren beide verlassen, im tiefsten Elende verlassen, vielleicht für immer.

XI.

Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, und wenn sie jetzt passiert, dem bricht das Herz entzwei. S. Heine.

Die Nachricht von Rados Unglück hatte auch den Weg bis zu dem Sanitätsdiensten gefunden und war die liebende Schwester Helene tödlich erschreckt. Die trüben Ahnungen damals bei Rados Verlobung waren vor dem festen Glauben an deren Glück verschwunden. Später zwar tauchten sie nach und nach wieder auf, sie mußte auf ein trauriges Ende, auf die Zerrücktheit des Glückes gefaßt sein; aber so bald schon eintreten würde, hatte sie nicht geglaubt. Es plötzlicher die bösen Ahnungen sich erfüllten, desto mehr erschütterten sie Helene's Herz, und nicht nur dieses, sondern auch ihren Körper, ihre

Gesundheit. Der Arzt verordnete ihr ein kräftiges Seebad, und Frau Schmidt reiste in Marthas Begleitung dorthin ab.

Es ist ein merkwürdiges Treiben in einem Badeorte; auf der Hauptstraße wogte die Menge auf und nieder her Säulenhalbes des Kurortes entlang bis in die dunklen, verschlungenen Parkwege hinein. Reichgeputzte schöne Frauen, stierlich kostümierte Kinder vor sich oder an ihrer Seite, fügen wie eine bunte Blumenhecke längs dem breiten Kieswege. Zwischen ihnen drängt sich tänzelnd, schäkternd, lachend, im buntesten Gewühl der Strom munterer Spaziergänger. Ebenso reichgeputzte als schöne Frauen, ruhende Kinder, ruhig dahin schreitende Badegäste, Lebensmänner aus allen Teilen der Welt und mit allen Leidenschaften dieser Welt in den abgelebten Zügen, harmlos heitere, lebenslustige Gestalten, die Lust und Sorge daheim lassend, hier einige Wochen eines erhöhten Daseins genießen und für Monate und Jahre vielleicht den einzigen vom Schicksal gebotenen Babetrunken benutzen. Ein und wieder wohl auch ein Kranker, ein Krüppel im Rollwagen oder auf Krücken, damit die leise Dissonanz nicht fehle in diesem Trubel von lachenden, scherzenden, plaudernden, vergnügten und blasierten Menschen.

Bald hatten sich Martha und deren Mutter an die allgemeine Lebensweise der Badegäste gewöhnt, sie machten Spaziergänge, an ruhigen und windstillen Tagen auch wohl eine Rahnfahrt; bald warb eine kleine Kasse zu Wagen nach einigen hübschen oder bemerkenswerten Punkten der Insel unternommen. Am liebsten aber pflegte Martha in dem ihre Wohnung umgebenden Garten zu weilen. Eine bebauete Sandzunge streckte sich in die See hinein, an ihrer äußersten Spitze wuchs ein mächtiger Weidenbaum, der seine Zweige schattig wie eine Laube ausbreitete. Martha liebte es, dort zu sitzen, es war ein kühler, einsamer Platz, und das Wasser umspülte die Wurzel des altergrauen Stammes.

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheitszustand verweigert hatte, gab heute morgen in der Sprechstunde 2 Schüsse auf ihn ab, ohne jedoch Unheil anzurichten, da der Revolver 2 mal verfehlte. Die Verhaftung des Revolverhelden erfolgte bald darauf.

4. Berlin, 3. Jan. Rüstigen Sonntag, den 11. d. Mts., sowie auch Sonntag, den 18., wird hier selbst im Saale des Herrn ten Breuil vom Schellenverein das biblische Schauspiel „Joseph und seine Brüder“ aufgeführt werden. Es folgt darauf die Feste „Georg Johann Drüppel im Verhör“. Wir wünschen den Mitwirkenden, daß ihr eitles Streben und ihre mühselige Vorbereitung, wie im vorigen Jahre, durch zahlreichem Besuch belohnt werde.

* Gronau, 3. Jan. Ein Opfer seines Berufes wurde heute vormittag der Maschinenwärter A. Dufesche war im Refektorium der Spinnerei C. van Delben u. Co. beschäftigt. Plötzlich explodierte ein Windkessel; der Dufesche war auf der Stelle tot. Frau und 5 Kinder betrauten der Verlust ihres Ernährers.

* Hamm, 3. Jan. Die Witwe Beckhulze zu Westerbahn kann heute die Felle ihres 108. Geburtstages begehen.

* Wesel, 2. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wählte Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf dem verstorbenen Regierungspräsidenten von Solleauer einen warmen Nachruf. Sodann dankte der Oberbürgermeister in einem Schreiben seinen Dank um Ausdruck für die Ehrungen, die anlässlich seines bevorstehenden Scheitens aus der städtischen Verwaltung von der Versammlung beschlossen worden. Nach Vorlage des Verwaltungsbudgets für das Etatsjahr 1901 wurden die Haushaltsverhältnisse für das Etatsjahr 1903 festgelegt. Zur Deckung des Fehlbetrages bei der Gemeindefinanz wurde beschlossen, im Etatsjahr 1903 an Gemeindefinanz die gleichen Steuern wie im laufenden Rechnungsjahre zu erheben, nämlich: 150 pCt. Zuschlag zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 50 pCt. Zuschlag zur Betriebssteuer und 100 pCt. Zuschlag zur Staatsinkommensteuer einschließlich des Normalsteuersatzes von 4 M. Die mit einem Einkommen bis zu 680 M. veranlagten Steuerpflichtigen sollen von der Gemeindefinanzsteuer befreit bleiben.

* Düsseldorf, 2. Jan. Gestern nachmittag wurde von der hiesigen Polizei in einer Wirtschaft an der Allee eine geheime Versammlung aufgehoben und ungefähr 12 Personen verhaftet. Es handelt sich um Wahrscheinlichkeit nach um eine anarchoistische Gesellschaft.

* Gladbach, 1. Jan. Die Gemeinde Gladbach hat wieder eine starke Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Nach der letzten Personenzensusaufnahme zählte die Gemeinde 17 221 Einwohner gegen 15 631 bei der Volkszählung 1900. Innerhalb zweier Jahre hat die Einwohnerzahl also um 1590 oder rund 10 pCt. zugenommen.

* Krefeld, 2. Jan. Samstags Sammelarbeiten der Niederheins haben, wie der „Niederh. Volksztg.“ geschrieben wird, beschlossen, die Löhne der Sammelarbeiter zu reduzieren. Die ermäßigte Lohnliste, welche am 16. Januar in Kraft tritt, wurde am Vorabend des neuen Jahres bereits in mehreren Fabriken mit dem Bemerkung angehängt, daß dieselbe für alle Sammelarbeiten Krefelds und der Umgegend Geltung erhalten werde. Die Lohnkürzung beträgt, soweit sie jetzt bekannt, im Durchschnitt 8 bis 10 Proz. in einem Falle sogar 13 1/2 Proz. Vorhermisch sind es die Löhne der Doppelstuhlmacher, welche in Mitteleuropa gezeugen werden. Die Lohnkürzung trifft die Arbeiter im gegenwärtigen Zeitpunkt um so empfindlicher, als die Arbeitszeit schon vor sechs bis acht Wochen eine bedeutende Einschränkung infolge des schlechten Geschäftsganges erfahren hat. In einzelnen Fabriken wird weniger als 30 Stunden in der Woche gearbeitet.

* Krefeld, 2. Jan. Die am Montag in Bonn verstorbenen, früher in Krefeld wohnhafte Frau Hermann Frank, geb. Rosenberger, hat der Stadt Krefeld ihr Vermögen in Höhe von rund 400 000 M. testamentarisch für wohltätige Zwecke vermacht.

* Gelsenfeld, 2. Jan. Heute früh beging die Ehefrau des Spielwirts Meier Selbstmord, indem sie sich aus einem Fenster der zweiten Etage auf die Straße stürzte. Die Frau war sofort tot.

* Köln, 3. Jan. In einer Apotheke zu Köln Ehrenfeld wurde gestern ein junges Mädchen von einem allein amwesenden Angestellten tödlich beleidigt. Das Mädchen entlof und holte einen Polizeibeamten. Als dieser zur Verhaftung des jungen Mannes schreiten wollte, trank letzterer Blausäure, infolge dessen er nach kurzer Zeit starb.

* Aachen, 2. Jan. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung machte der Oberbürgermeister Veltmann darüber Mitteilung, daß die Stadt die Aufstellung einer genauen Arbeitslosen-Statistik auf Grund der Vorschläge der Hamburger Statistikerverammlung in die Wege leiten wird. Wie der Vorliegende weiter dazu erwähnt, hat die Stadt Aachen im vorigen Winter für Arbeitslosenarbeiten insgesamt 65 000 M. ausgegeben. Energisch wandte er sich sodann gegen die Auslegung der städtischen Fürsorge für die Arbeitslosen, die sie von sozialdemokratischer Seite erfahren habe. Als Zuschlag für das nieder-rheinische Musikfest wurden 800 M. bewilligt und eine Summe von 3400 M. garantiert. Für die Errichtung des Gebäudes einer königlichen Maschinenbauschule genehmigte das Kollegium die Pläne. Der Kostenbetrag stellt sich auf 500 000 M.

* Aachen, 3. Jan. In einem Tuchlager am Adalbertsberg wütet ein großer Brand. Die anliegenden Straßen sind dicht mit Rauch gefüllt.

* Trier, 2. Jan. Sicherem Vernehmen der „Rhein. Volksztg.“ nach wird der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Korum die Zeit der Ausbildung seiner Kleriker im hiesigen Seminar um ein Jahr verlängern. Es sollen drei Semester dem Studium der Philosophie, die übrigen sieben der Theologie gewidmet werden.

Ins Netz und Fern.

— Berlin, 1. Jan. Ein ehemaliger Dragonerleutnant M. ist unter der Aufsicht der Urkundenfälschung und Unterschlagung des Unterzeugungsgefangnis in Moabit eingekerkert worden. Der Beschuldigte gehört, nach der „Morgenpost“, einer sehr angesehenen und begüterten Familie an und war noch bis vor

einem Jahre aktiver Offizier. Schulden zwangen ihn, den Abschied zu nehmen. Er übernahm die Vertretung einer reinlichen Metallwarenfabrik und vergriff sich in dieser Stellung an dem ihm anvertrauten Geld, worauf seine Verhaftung erfolgte.

— Magdeburg, 1. Jan. Gestern wurde in ihrer Wohnung die Leiche der 80-jährigen, vermögenden Witwe Bognatz erbrochen aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor. Kurz vor der Tat hatte die Ermordete die Zinsen eines großen Kapitals eingezogen, die nicht mehr vorgefunden wurden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Hamburg, 30. Dez. (Um dreiviertel Millionen Mark betrogen.) Ein Strafverfahren ist von der Polizeibehörde gegen den Kaufmann W. Querner eingeleitet worden, der vor einigen Wochen, wie wir f. Zt. auch berichtet haben, durch Beschluß des Börsen-Schrencks auf 6 Monate vom Besuch der Börse ausgeschlossen worden ist, weil er sich der Untreue gegen seinen Kommissanten, die Firma Oßen u. Co. in Bahia, schuldig gemacht hat. Querner wurde beschuldigt, fortlaufend die Firma in Bahia dadurch geschädigt zu haben, daß er ihr niedrigere Abrechnungen erteilte und die Gewichte der kommissionarischen hier zum Verkauf gelangten Waren niedriger angab, als sie in Wirklichkeit waren, wodurch er die Firma um rund 750 000 M. geschädigt hat. Nachdem das Ehrengericht der Börse gesprochen hat, hat sich jetzt auch die Staatsanwaltschaft mit der Sache beschäftigt und, wie oben mitgeteilt, das Strafverfahren gegen Querner eingeleitet. Der Beschuldigte, ein mehrfacher Millionär, hat seine handelsgerichtliche einstweilige Firma W. Querner gelöscht, am selben Tage aber eine neue Firma eingetragen lassen. Der Chef der 25-jährige Sohn Querners ist, während Querner fern, als alleiniger Protokoll für die neue Firma zeichnet.

— Genf, 2. Jan. Die Kronprinzessin von Sachsen hat ihren Anwalt Sachse erlucht, ein Memorandum abzufassen, welches sie unterzeichnete, und worin die wahre Geschichte über ihre Lage am Dresdener Hofe und ihre Familie dargelegt wird. Die Kronprinzessin und Kronprinz haben für 6 Monate eine kleine Villa in Genf gemietet.

— Warschau, 3. Jan. Der zu 12 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurteilte Oberst Gricam, früher Mitglied des Warschauer Generalsstabs, „arbeitete“ bereits seine Strafe ab. Vor mehreren Wochen traf er in den Kupferbergwerken ein, wo er in dem Gefängnis der gewöhnlichen Verbrecher untergebracht wurde. Gricam trägt Tag und Nacht schwere Ketten an den Füßen. An den Ketten sind außerdem große eiserne Ringe befestigt. Bereits bei seiner Ankunft vor ihm die eine Seite des Kopfes kurz geschoren und der Bart abgenommen.

— Der große Nilbau. Die feierlich Eröffnung des großen Nilbau in Ägypten, dessen Bau 1898 begonnen wurde, vollendet sich allmählich. Die größten Ingenieurleistungen, die je im Mittel ausgeführt wurden. Um die Bedeutung dieses Werkes richtig zu würdigen, schreibt ein Londoner Blatt, muß man die besonderen örtlichen Verhältnisse erwägen. Für Ägypten ist die Wasserfrage eine Lebensfrage; der Landmann beobachtet jeden Fall des Steigens oder Fallens des Nils mit ängstlicher Sorge, da ein hoher Nil seine Ernten und Viehstand, ein niedriger mißbrachte Arbeit, schlechte Ernten und vielleicht den Ruin bedeutet. Außer dem Wasser bringt der Nil aber auch Dünger in Form seines feinen reichen Schlammes, der aus den Bergen Abessinien fließt und, auf die Felder gebracht, den Boden versorgt. Während aber im Winter das Land überflutet ist, die Weiden zum Überfließen gefüllt und die Kanäle in stürzende Gefälle verwandelt sind, ist der Nil im Sommer ein langsam fließender Strom, die Kanäle sind halb leer, das Land rißig und ausgetrocknet, und die Eingeborenen arbeiten unaufhörlich an ihren Schöpfvorrichtungen, um Wasser für ihre dürstenden Saaten heranzuführen. Um diesem Mangel abzuwehren, hat die Wasserbehörde gebaut worden. Schon Napoleon I. regte den Bau eines solchen Damms unterhalb Kairo an, und wenn ganz Ägypten unter dauernde Bewässerung gesetzt würde, so bedeutete das nach einer Schätzung einen Gewinn von etwa 60 000 000 Mark jährlich für das Land. Ganzähnlich infolge des alten Damms wird ganz Unterägypten dauernd bewässert, während nur der vierte Teil Oberägyptens so günstig gestellt ist. Außerdem sind von 6 250 000 Acres (1 Acre = 40 1/2 Ar) 500 000 Acres jetzt unbekannt, weil sie außerhalb des Bereichs der Nilflut liegen. Um das jetzt überflutete Wasser zu Zeiten der sommerlichen Trockenheit nutzbar zu machen, und das jetzt von der Flut unerreichte Land der Bewässerung zu erschließen, ist nun nach Mr. Willcocks Plan ein Damms quer über den Nil fluss von Ägypten, in der Nähe des alten Tempels zu Assuan, gebaut worden. Abgesehen von den Schwierigkeiten des Baues war noch die finanzielle Frage und die Frage der Beschäftigung der Denkmäler Bildes zu überwinden. Erstere wurde durch Sir Ernest Cassel und eine Gruppe Finanzleute gelöst, die das Geld gegen ein sich über dreißig Jahre erstreckendes Rückzahlungsgeheimnis lieferten. Die zweite Schwierigkeit ist dagegen nicht ganz verstanden; der größere Teil Ägyptens wird viele Monate des Jahres unter Wasser stehen, und man hat nur die Fundamente verläßt, um so weit möglich eine Beschäftigung durch Einkinkung zu verhindern. Die Frage der Bauausführung selbst war nicht leicht. Es mußte ein Damms über einen Fluß von einer Breite von 1 1/2 englischen Meilen geschlagen werden, und dieser Fluß ist drei Monate lang ein tosender Strom; ein See mußte so eingeschlossen werden, der freie Durchgang des roten, so fruchtbaren Nilflusses und der Verkehr auf dem Nil durften nicht gehindert werden. Die Arbeiten wurden der Firma John Aird u. Co. übertragen, im Frühling des Jahres 1899 begonnen und so schnell gefördert, daß am 12. Februar 1899 der Grundstein zum Zerger von Cassanagi gelegt werden konnte. Die Ausführung des Baues wurde dadurch sehr begünstigt, daß der Nil 2 Jahre hinter einander niedrig war, ein Ereignis, das seit vierzig Jahren nicht vorgekommen ist; die Arbeit konnte infolge dessen fast ein Jahr vor Ablauf der festgesetzten Zeit beendet werden. Der große Damms ist 600 Meilen von Kairo entfernt. Der Mauerwerk macht 465 000 Kubikmeter aus. Die Gesamtlänge des Damms beträgt 1 1/2 englische Meilen. Er hat 180 Schlenkenöffnungen, die 15 000 Tons Wasser in der Sekunde durchfließen lassen können. Die Dicke beträgt 100 Fuß

an der Basis, seine größte Höhe 180 Fuß. Für die Schiffsahrt ist eine „Leiter“ von vier Schlenken gebaut worden. Das Reservoir von Assuan faßt denn auch 1 000 000 Tons Wasser. Wenn die Bewässerung des umliegenden Landes am meisten Wasser gebraucht, kann ein Strom doppelt so groß wie die Zemele aus diesem Reservoir gelassen werden. Wenn der Fluß steigt, sind die Schlenken geöffnet, um das Wasser durchfließen zu lassen; im Dezember werden sie geschlossen, so daß das Reservoir gefüllt wird; während der trockenen Sommermonate werden sie wieder geöffnet. England hat, seitdem es im Jahre 1882 Ägypten okkupiert hat, viele Änderungen herbeigeführt, aber keine wird von den Fellachen so gewürdigt werden wie dieser neue Damms.

Kalender.

Bocholt, 5. Januar.

× Im Jahre 1902 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 62 Ochsen (im Vorjahre 39), 197 Stiere (161), 1102 Kühe (1109), 43 Rinder (31), 1237 Kalber (1350), 5064 Schweine (5103), 151 Pferde (149), 54 Schafe (31), 143 Ziegen (116), 294 Ferkel (211). — Eingeführt und im Schlachthaus unterflacht wurden 4 Ochsen (8), 44 Stiere (58), 114 Kühe (189), 3 Rinder (14), 85 Kalber (157), 478 Schweine (519), 3 Pferde (11), 76 Schafe (128), 3 Ziegen (2), 8 Ferkel (17). — Geschlachtet wurden also im ganzen 8347 Stück Vieh (8310), eingeführt 818 Stück (1103); zur Fleischversorgung dienten 1901 9413 Stück gegen 9165 im Jahre 1902.

(*) Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Essen teilt folgendes mit: Vom 1. Februar d. J. kommen von den Stationen Bochum-Süd, Dortmund, Duisburg, Emmerich, Essen-Spith., Oberhausen und Wesel direkte Einzelreisefahrkarten 1. und 2. Klasse nach Gelsen, Rom, San Remo, Venedig und Venedig-Mila, sowie Einzelreise- und Rückfahrkarten 1. bis 3. Klasse nach Genua, Ruino und Mailand über die Gotthardbahn zur Einführung.

× Vom neuen Jahr 1903. Das Jahr 1903 ist ein sog. Gemeinjahr von 365 Tagen mit 52 Wochen. Von den hohen Festtagen fällt Ostern auf den 12. und 13. April, der Himmelfahrtstag auf den 21. Mai, das Pfingstfest auf den 31. Mai und 1. Juni. Da Weihnachten auf Freitag und Sonnabend, 25. und 26. Dezember, fällt, so wird das Weihnachtsfest im kommenden Jahre drei wirkliche Feiertage haben. Im übrigen entspricht das nach christlicher Rechnung 1903. Jahr dem 5663/64. Jahre der Israeliten. Seit der Siniflut sind 5241 Jahre, seit Einführung des julianischen Kalenders 1948, seit Einführung des verbesserten Kalenders 203 Jahre vergangen. Hoffentlich bringt das neue Jahr jedem unserer Leser nur gute Stunden.

□ Musikalisches. Im Instrumental- und Vokal-Verständnis wie das Programm des am Dreikönigstage im Gießbühnen-Saale stattfindenden Instrumental-Vereins-Konzerts. Wir verhehlen nicht, auf das besonders gewählte Programm aufmerksam zu machen. Den Mittelpunkt im orchestralen Teile dürfte die reizende B-dur-Symphonie von Schubert bilden. Dieses in allen Teilen lustige und weiche Tonwerk macht dem Hörer das Herz aufgehen. Geradezu beglückend schon wirkt das Andante in seiner vollendeten Einfachheit und Lustigkeit. Das Menuett wirkt wie ein Menzelsches Gemälde an. Man glaubt in dem Trio die Gestalten aus einem solchen Gemälde in der kleidenamen Tracht der Friederichsruhigen Zeit lebendig geworden und nach der überaus reizenden Musik den Menuett-Reigen tanzen zu sehen. Vollwider, lustiger Ausgelassenheit ist der letzte Satz „Allegro vivace“ und das ganze große Werk hat nichts als der schweren Würde moderner Symphonien gemein, in denen man vor lauter Klängen den Wald nicht sieht. Jeder Satz wird gerade in diesem Werke recht Freude haben, und die Lust vor dem Titel-Symphonie wird bei ihm nicht aufkommen nach Art jenes Lullas, der vor Schreien beim Hören einer modernen Symphonie seinen gepfeiften Herzen in den Worten Luft machte: „Ach Kamerad, jetzt steigt die Symphonie. Das A — hat vier Schläge.“ Als musikalische Rederhosen wären das Vorspiel zu König Manfred von Reinecke und vor allem das Haydn'sche Oboen-Menuett zu erwähnen, jenes herrlichen Kammerstückchen, das jeder Haydn für einen reichen Meßgewandter komponierte und zur Bezeichnung dafür eines Tages einen feinen Oboen an seine Türe anhefteten fand. Geplant darf man auch auf die Darbietungen des Bocholter Herrn Weidmann sein. Das hiesige Publikum hatte ja seit mehreren Jahren Gelegenheit den Sänger aus sich herauszuwachen zu sehen. Inzwischen hat daselbst ein Engagement an der Frankfurter Oper gefunden und ist mit diesem Erfolge in unserer Gegend in großen Oratorien-Solopartien aufgetreten. Der talentvolle Künstler wird sowohl in dem Gebiet als „Mens.“ seinem ureigenem Gebiete, dem Wagner-Beschlag Rechnung tragen, wie auch seinen Hören Einiges der letzteren Muse, so die bekannte Arie mit dem Ragtime aus Uubine und eine Anzahl besonders gut gewählter stimmvoller Lieder darbieten. Wie nun schon seit mehreren Jahren, wird auch die es Konzert des Instrumental-Vereins am Dreikönigstage dem Publikum des ruhigen Vereines und seines unermüdblichen Dirigenten einen interessanten Genuß bereiten. Der Verein dürfte seiner Bestrebungen halber die Unterstützung seiner Freunde in hohem Maße verdienen.

v. l. In der heutigen Mitgliederversammlung des hiesigen Zunftvereins des „Zentralverbandes christlicher Metall- und Hüttenarbeiter“ hielt das Vereinsmitglied Herr W. Hoffmann einen Vortrag über die Metallindustrie. Derselbe wurde sehr beifällig aufgenommen. Redner verstand es, in sehr klaren und verständlichen Worten die Grundbegriffe der Metallindustrie seinen Zuhörern vor Augen zu führen. Es wurde beifällig aufgenommen, als der Redner erklärte, in der nächsten Versammlung seinen Vortrag fortsetzen zu wollen. Sodann hielt das Mitglied Herr Joh. Wöbbling einen Vortrag über die Mittel der Gewerbetreibenden. Sämtliche Mitglieder waren mit dem Verlauf der Versammlung sehr zufrieden. Mögen doch alle Metallarbeiter am hiesigen Ort den Nutzen des Gewerkevereins einsehen und sich dem Zentralverband christlicher Metall- und Hüttenarbeiter anschließen (Eingeliefert).

Neueste Meldungen.

* Berlin, 3. Jan. Wolffsbureau meldet aus Schanghai von gestern: Unter lebhafter Teilnahme der Deutschen und der übrigen auswärtigen Niederlassungen, sowie der Konsulate und sämtlicher Behörden erfolgte heute nach einer Ansprache des Generalkonsuls Knappe die Einschiffung der letzten deutschen Truppen.

* Salzburg, 3. Jan. In der Neujahrsmesse wurde bei einem Streite ein Zeiger des in der betreffenden Nacht hier vor Unter liegenden Bootes Johann Rippers Nr. 5 mit einem Holsprügel erschlagen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Täter festzunehmen.

* Dresden, 3. Jan. Bezüglich der Flucht der Kronprinzessin hat sich hier selbst ein völliger Umschwung der öffentlichen Meinung vollzogen. Während unmittelbar nach der Flucht der Kronprinzessin in verschiedenen Blättern betont wurde, daß die Prinzessin, deren Tat wegen der Verschiedenheit ihres Charakters mit dem des Kronprinzen eine milde Beurteilung verdiene, noch immer die Sympathien des sächsischen Volkes besitze, merkt man jetzt nichts mehr von derartigen Sympathien. Dieser Umschwung der öffentlichen Meinung basiert von dem Zeitpunkt von Veröffentlichungen her, nach welchen die Kronprinzessin selbst erklärt hat, ihr Mann habe sie weder im Handel noch betrogen. Er liebe die Jagd und das Militär und kümmerne sich sonst um weiteres nichts. Er sei ein braver und guter Mensch und liebe sie auch jetzt noch. Durch diese und ähnliche Geständnisse der Kronprinzessin ist also klar erwiesen, daß nicht die angeblich schlechte Behandlung, welche die Kronprinzessin erfahren haben sollte, auch nicht die Disharmonie zwischen ihren Anschauungen und denen ihres Gatten, sondern eine menschliche Neigung zu Eitelkeit die Veranlassung zum Treubruch gewesen ist. Und das ist entscheidend für die Beurteilung der ganzen Affäre.

* Dresden, 3. Jan. Nach heute früh eingegangenen Meldungen scheint sich das Befinden des Königs mit eintretender Nacht verschlechtert zu haben. Der Patient wurde vom Fieber befallen, so daß Geheimrat Biedler hinzugezogen werden mußte, der fast zwei Stunden am Krankenlager verblieb. Durch das neue hinzugekommene Fieber ist eine weitere Kräfteabnahme unverkennbar. Im Laufe des gestrigen Tages wurde festgestellt, daß die Nahrungsaufnahmefähigkeit sich nicht gehoben hatte, auch zeigte die kühnsten Hustenanfälle keine Abnahme.

* Weppen, 2. Jan. Die heute nachmittag hier stattgefundene Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei im dritten hannoverschen Reichstagswahlkreise war gut besucht. Bei der Aufstellung eines Kandidaten für die Reichstagswahl wurden 51 Stimmen für Landgerichtsrat v. Hagen (Hannover) und 165 Stimmen für Amtsgeschäftsrat Engelen in Denabach abgegeben.

* Karlsruhe, 3. Jan. In hiesigen Beamtenkreisen tritt das allgemeine Gerücht auf, daß ein von sächsischen Ministern unterzeichneter Antrag auf Zulassung von Klerikern dem Großherzog vorgelegt werden solle. (Münchener Neueste Nachr.)

* Wien, 3. Jan. Wie das Wiener „Salonblatt“ meldet, wird sich der Kronprinz von Sachsen mit seinen fünf Kindern zu längerem Besuche nach Wien begeben.

* Paris, 3. Jan. Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Artikel Gaston Bollonais, welcher einen Zusammenhang zwischen dem Fall Humbert und dem Fall Dreyfus nachweisen soll. Danach soll Oberst du Paty de Clam im November vorigen Jahres verlangt haben, General André in dieser Angelegenheit eine Mitteilung machen zu dürfen. Letzterer hat es abgelehnt, diese Entschlüsse anzunehmen. Du Paty de Clam verlangte sodann von Legat, dem Untersuchungsrichter, im Falle Humbert gehört zu werden. Nachher habe in aller Stille eine Besprechung stattgefunden. Du Paty habe mitgeteilt, daß die Äußerung des Generals unter denjenigen, die mit größter Energie für Dreyfus tätig waren, auch die Humberts erwähnen. Bollonais weist darauf hin, daß Hauptmann Munier, der über die geschehene Depêche Bonapartes ausfallenden Bericht erstattete, kurz darauf in einem Eisenbahnwagen tot aufgefunden wurde. Bollonais sagt, man wolle die Angelegenheit erörtern, er habe sich aber die Aufgabe gestellt, sie ganz zu enthüllen und die öffentliche Meinung aufzuklären.

* Madrid, 2. Jan. „El Liberal“ meldet aus Tanger: Eine dem Hofe des Sultans nahe stehende Persönlichkeit hält es für sicher, daß, wenn die Ereignisse erneut ernste Gestalt annehmen, der Sultan von Fez nach Rabat flüchten, die Zimmerrabysen und andere Gläubige zur Hilfe aufrufen und unter völliger Aufgabe seiner Neigungen zu europäischen Einrichtungen als Hüter des Islams auftreten werde; darauf dürfe der Sultan mit großen Streitkräften nach Fez zurückkehren, um bis zum äußersten zu kämpfen.

* Rom, 3. Jan. In halbfinsterner Aube des dinstags der hl. Vater mit Professor Ehrhard die Hauptpunkte in dessen Werk „Der Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert“ ließ sich dann über allgemeine Gesichtspunkte der Strahburger Fakultätsfrage berichten und erkundigte sich eingehend über die wissenschaftlich-theologische Bewegung im deutschen Protestantismus.

* Washington, 3. Jan. Die in der Antwort von Castro enthaltene Bedingung zu dem Schiedsgerichtsvorschlag trug den Charakter einer Alternative. Castro zeigte anfangs eine Abneigung gegen den Haager Schiedsgerichtshof und verlangte, während er im Prinzip das Schiedsgericht annahm, daß die Angelegenheit von einer amerikanischen Republik abgeurteilt werden solle. Da Präsident Roosevelt bereits abgelehnt hatte, als Schiedsrichter zu fungieren, und da derselbe Grund, dem die Ablehnung entsprang, auf die Ergebnisse irgend eines anderen amerikanischen Staatswesens von derselben Stärke sich anwenden läßt, so war Präsident Roosevelt gezwungen, diese Anregung seine Unterstützung zu verweigern. Castros Anregung wird sonach von dem Feld der Möglichkeiten verschwinden.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

* Aechting, 4. Jan. Am Samstag abend gegen 8 Uhr brannte die Mühle der Firma Timmesfeld u. Ebers vollständig nieder. Die Entstehungs-Ursache des Feuers ist unbekannt.

Zu

Bocho
Alma
pro

Alma
pro

Alma
pro

Alma
pro

Alma
pro

Alma
pro

Alma
pro

Alma
pro

Alma
pro

Zur Insertion

„Bocholter Volksblattes“

(„Heber Volkszeitung“)

besonders für diejenigen Anzeigen, die sich an das anständige Publikum wenden sollen.

Das „Bocholter Volksblatt“ erfreut sich infolge seines bedeutenden Leserkreises in Stadt und Land einer weiten Verbreitung und einer fortwährend steigenden Beachtung. Als wirksames Insertions-Organ ist das „Bocholter Volksblatt“ vorzugsweise geeignet für:

„Kleiner ist dem Geschäft, was der Dampf für die Maschine ist, die große bewegende Kraft.“
Lord Macaulay.

„90 Prozent meiner Einnahmen verdanke ich den Anzeigen.“
H. Herzog.

„Säufliches und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich befehle.“
A. S. Steward.

Geschäftliche Empfehlungen,
Wohnungs-Gesuche,
Wohnungs-Angebote,
Kapital-Verleihungen,
Kapital-Gesuche,
Familien-Anzeigen,
Stellen-Angebote,
Stellen-Gesuche,
Kauf-Gesuche,
Verkäufe,
Verpachtungen zc. zc.

Der Bocholter Almanach pro 1903.



der für die hiesige Gegend eigens bearbeitete, 112 Seiten umfassende, reichhaltige Taschenkalender, ist zum Preise von nur 20 Pfg. zu haben:

in Bocholt bei:
M. Beckmann, Schöneberg,
Anton Buh, Kreuzstraße,
Laurenz Elling, Nardistrasse,
Heinrich Giebding, Wäldener Chaussee,
St. Jodertich, Nardistrasse,
August Böbner, Nardistrasse,
Rob. Köbner, Nardistrasse,
Karl Meynhaus, Nardistrasse,
Herrn Lohr, Wäldener Chaussee,
J. & A. Temming, Nardistrasse,
Konstantin Terstegge, Nardistrasse,
Karl Temming, Nardistrasse,
Wwe. Ball, Nardistrasse,
Wwe. Ball, Siedelstraße,
H. Wenner, Nardistrasse,
Karl Wiffing, Nardistrasse,
Karl Wiffing, Langenbergstraße;

in Rheede bei:
W. Banger,
Rob. Belling,
Franz Deitmer,
Ant. Giffa,
Wwe. Th. Forst,
Joh. Giebding,
J. G. Gams,
M. Giffa,
M. Giffa,
Theodor Giffa,
W. Giffa;

in Ahaus bei:
Buchbinder Klenkholz;
in Auholt bei:
Wwe. Verden;
in Aarts bei:
Ant. Wiffing;
in Aarts bei:
Buchbinder Bresser, Nardistrasse;
in Ahaus bei:
Friedr. Köfner, Wwe. Gaf;
in Ahaus bei:
Buchbinder Schmitt;
in Ahaus bei:
Buchbinder Joh. Spangemacher;
in Ahaus bei:
Küster Giffa;
in Ahaus bei:
Wirt Wiffing;
in Ahaus bei:
Buchbinder Kaspar Wiffing;
in Ahaus bei:
Wirt Wiffing;
in Ahaus bei:
Wirt Wiffing;
in Ahaus bei:
Wirt Wiffing;

Ball-Seide

von 95 Pf. an p. Met., letzte Neuheiten. Franco und schon vorbestellt ins Haus geliefert. Welche Muster auswaehlen umgeben.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürlon.

„Die Kellnerin arbeitet auch, wenn Du schläfst.“
Druckerschwärze ist das Blut des geschäftlichen Lebens.“
Barnum.

Gottesdienst-Ordnung.
Eröffnung des Herrn, 6. Januar.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Vesper und Te Deum.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
5/1, 10 Uhr Andacht.

Borromäus-Verein
(St. Georg)
Des Feiertags wegen ist der Bäckerswechsel und die Aufnahme neuer Mitglieder unmittelbar nach dem Hochamt am Dienstag, den 6. Januar.
Junge Leute, welche freiwillig eintreten wollen, können schriftlich oder persönlich unter Vorlage des Meldecheines sich melden in Mülheim am Rhein beim Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16.

Bekanntmachung.
Es wurden noch nachträglich die Stiere folgender Viehherde angeführt:
1) Holschlag gen. Besbrung zu Grommert,
2) Kreis von Müllet zu Grommert,
3) Witwe Döring zu Nardistrasse,
4) Heinrich Wiffing zu Nardistrasse.
Vorhandenes wird hiermit auf Grund des § 6 Absatz 2 der Bullenordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Borken, 30. Dezember 1902.
Der Vorsitzende des Kreisamtes: Buchholz.

Verdingung.
Zur Ausfüllung der Aula im hiesigen Gymnasium sollen 100 Stühle
Wiener Stühle
auf dem Wege der öffentlichen Verdingung beschafft werden.
Verschlossene, eigenhändig unterschriebene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 7. Januar künftigen Jahres, Vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt einzubringen, wobei auch die Bedingungen zur Einsicht liegen.
Bocholt, den 24. Dezember 1902.
Der Bürgermeister:
S. B.
Der Beigeordnete:
Pickenbrock.

Ein neues Leobuch.
LEO XIII.
Mit Unterstützung von Graf Ludwig Pecci
von
Norbert Schneider.
Mit einem Titelbilde in Dreifarbendruck und 130 Textillustrationen.
Preis Mk. 4.00.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buch- u. Kunsthandlung.

Ein neues Leobuch.
LEO XIII.
Mit Unterstützung von Graf Ludwig Pecci
von
Norbert Schneider.
Mit einem Titelbilde in Dreifarbendruck und 130 Textillustrationen.
Preis Mk. 4.00.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buch- u. Kunsthandlung.

Ein neues Leobuch.
LEO XIII.
Mit Unterstützung von Graf Ludwig Pecci
von
Norbert Schneider.
Mit einem Titelbilde in Dreifarbendruck und 130 Textillustrationen.
Preis Mk. 4.00.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buch- u. Kunsthandlung.

Ein neues Leobuch.
LEO XIII.
Mit Unterstützung von Graf Ludwig Pecci
von
Norbert Schneider.
Mit einem Titelbilde in Dreifarbendruck und 130 Textillustrationen.
Preis Mk. 4.00.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buch- u. Kunsthandlung.

Ein neues Leobuch.
LEO XIII.
Mit Unterstützung von Graf Ludwig Pecci
von
Norbert Schneider.
Mit einem Titelbilde in Dreifarbendruck und 130 Textillustrationen.
Preis Mk. 4.00.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buch- u. Kunsthandlung.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag mittag gegen 1 Uhr, unsern guten Vater, Schwiegerater, Großvater, Bruder und Onkel
Heinrich Hüning
im Alter von 59 Jahren, mehrmals verheiratet mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Bocholt, Katten und Sport, den 3. Januar 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr vom Sterbehause, Schwannstraße 550, aus, darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Kirche.
Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Rotenburg.
Hochfeines Bockbier
im Anstich.
Verpachtung.
Die im Dingdeur Venne belegenen, teilweise schon zu Wiesen und Weiden kultivierten
Heidegrundstücke:
Flur W N 138/0, 30, 32, 33, 34, 35 und 36, eingeteilt in 17 Parzellen, werden
am **Donnerstag, den 15. Januar cr.,** Vormittags 10 1/2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf 12 Jahre verpachtet.
Die Parzellen sind gekennzeichnet und werden auf Wunsch vom Förster Brüggemann örtlich angewiesen.
Bocholt, den 2. Januar 1902.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Bekanntmachung.
Unter Nr. 52 des Handelsregisters A ist die Firma Lueb & Menting in Bocholt und als deren Inhaber die Eheleute Bernhard Lueb und Bernhard Menting, beide zu Bocholt, eingetragen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter nur in Gemeinschaft berechtigt.
Bocholt, den 18. Dezember 1902.
Königliches Amtsgericht.

Ein neues Leobuch.
LEO XIII.
Mit Unterstützung von Graf Ludwig Pecci
von
Norbert Schneider.
Mit einem Titelbilde in Dreifarbendruck und 130 Textillustrationen.
Preis Mk. 4.00.
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buch- u. Kunsthandlung.

Elektrische und homöopathische Heilanstalt
von
Wilhelm Sties,
Vorstand der homöopath. Verein.
Millingen, Kreis Rons a. Rh., Bahnhof Empel.
Behandlung von allen inneren und äußeren Krankheiten nach langjähriger Erfahrung in Weisungen und der Schweiz, spez. veralteten Leiden, wie:
Lungen-, Magen-, Leber- und Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht etc.
Gnuproben können zur Untersuchung mitgebracht werden.
Sehr gute Erfolgsfolge.
Die neuesten elektrischen Apparate sind hier in der Anstalt vorhanden, deren Benutzung bei verschiedenen Leiden die Heilung lebhaft unterstützt. Logis in den Gasthäusern zu mäßigen Preisen vorhanden.
Von jedem Donnerstag von 3-6 Uhr Nachmittags im Gasthof des Herrn Rexing (Burg Hohenjollen) in Bocholt zu sprechen.

Soennecken's Briefordner
a 1.00 Mt. Locher dazu a 1.00 Mt.
Neu! Briefordner mit Hebelverschluss
(Umlegeseiten) a 1.25 Mt.
Soennecken's Schnellhefter
(Quartgröße) a 15 Pfg.
Soennecken's Schnellhefter
(Propagierungsgröße) a 16 Pfg.
Vorrätig bei
J. & A. Temming, Bocholt.

Inventur-Ausverkauf.

Von heute bis 31. Januar

gewähre ich bei Barzahlung auf sämtliche Einkäufe von 3 Mark an in Manufakturwaren, Herren-, Damen-, Kinder- und Arbeiter-Konfektion

10 Prozent Rabatt.

Warenhaus A. Weyl.

Zeugnis.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß sein 2-jähriger Knabe durch die briefliche Behandlung des Hrn. D. Weyl, prakt. Arzt in Glarus von seinem Uebel, seit über 1 Jahr bestehendem wässern u. blutigen Ausfluß am Kopf und beiden Händen, bläsig, verhältnismäßig rasch mit wenig Kosten gründlich befreit wurde, und spricht hiermit seinen besten Dank aus. — Truchlaching a. d. A. (Oberbayern), 24. April 1902. Georg Selbertinger, Kaufmann und Postagent.

Adresse: D. Weyl, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).

Bahnhofstrasse 14
ist die von Hrn. Elschenbroich bewohnte
erste Etage
zu vermieten.
Sal. Weyl.

Oberwohnung
in Mitte der Stadt, 2 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zum 1. März oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Oberwohnung
von 5 Räumen zum 1. April zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Die bisher von der Lehrerin Fräul. Gonsel bewohnten

Räume
sind per sofort oder später anderweitig zu vermieten.
Jos. Hülskamp.

Die von Herrn Postassistent Bach bis zum 1. April noch bewohnte
Oberwohnung
ist zum 1. April verlegungshalber anderweitig zu vermieten.
Julius Hülskamp,
Hohenzollernstraße.

Raum und Kraft
für 80 bis 120 Beschäftigte
pr. 1. Januar 1904, event. früher und auch in geringerer Anzahl
zu vermieten.
Gest. Anfragen sub K. W. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In der Nähe des Bahnhofes sein
Lagerhaus
oder auch für Werkstatt geeignet u. pr. 1. April zu vermieten.
Kaiserstraße 27.

Eine Arbeiterwohnung
in der Nähe der Stadt billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 frd. möbl. Zimmer
(mit oder ohne Pension) zu vermieten.
Hohenzollernstraße 460b.

St. Pius-Witte.
Möchte gern die große, über 31000 Seelen zählende Pfarrgemeinde teilen; habe ein Grundstück für eine zweite Kirche für 171 000 Mark erworben. Will mit lieber Helfer, gültige Befreiung, die Schulden abzugeben und den Bau einer Kirche zu Ehren des Allerheiligsten Altarsakraments vorbereiten. Beliebige Gaben in Briefmarken oder barem Gelde nimmt gern entgegen.
Wilhelm Kraut,
Correspondent u. Pfarrer bei St. Pius Berlin O., Wallstraße 78.

XXII. Konzert

des
Instrumental-Vereins

am Dienstag, den 6. Januar, Nachmittags 5 Uhr,
im Gebbing'schen Saale,

unter Mitwirkung des Herrn Veldkamp-Frankfurt
(Bariton).

Programm.

- Symphonie Nr. 5, B-dur von Franz Schubert.
 - Allegro.
 - Andante con moto.
 - Menuetto.
 - Allegro vivace.
- Gebet a. d. Op. „Rienzi“ (Herr Veldkamp) Rich. Wagner.
- Ouverture zu „Tigranes“ von Righini.
- Recitativ u. Arie a. d. Op. „Undine“ Lortzing.
(Herr Veldkamp.)
- a) Vorspiel z. 5. Akt d. Op. „König Manfred“ C. Reinecke.
b) Ochsen-Menuett Jos. Haydn.
- 3 Lieder für Bariton (Herr Veldkamp):
 - „Drei Wanderer“ Th. Hermann.
 - „Glück“ Meyer.
 - „Stellidichein“ Schumacher.
- „Lockvögel“, Walzer von Joh. Strauss (Vater).

Billets im Vorverkauf 75 Pfg. (a. d. Kasse 1 Mark) in der Bothe'schen Zigarrenhandl. und Temming'schen Buchhandl.

Aachener Badeöfen
D. R. P. im Gebrauch.
über 70,000 im Gebrauch.
Houbens
Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis.

Holländ. Grenztabak,
50 Pfg. das Pfund,



von **Lensing & van Gülpen, Emmerich.**

Naturreiner, unparfümierter Rauchtobak, der beste und billigste dieser Preislage, wovon ein Versuch jeden Raucher überzeugen wird.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo Schaupackete ausliegen.

Dr. Thomas' Fettlaugenmehl,

vorzüglichstes Waschmittel, seit Jahren bewährt, mehrfach preisgekrönt, bequem und sparsam, liefert bei leichter Mühe die schönste Wäsche, a 15 Pfg. überall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt. — 1/2 Pfd. netto. —

Berein zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Sonntag, den 11. Januar, im Anschluß an die Nachmittagsandacht in der Liebfrauenkirche:

Versammlung

im großen Saale des kath. Arbeitervereins.

Bei dieser Gelegenheit werden die im vorigen Jahre der Liebfrauenkirche geschenkten Gegenstände: ein silbernes Taufschiff nebst Weibenschiffchen, ein Weibschiffchen, zwei Leinwandgewänder, ein Chormantel und ein Schulterbretel im obengenannten Saale ausgestellt werden und kann jedermann dieselben dort besichtigen.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Der Vorstand.

Personen, welche dem Vereine beitreten wollen, können sich nach der Versammlung melden.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Bur 1. Klasse, deren Ziehung am 12. Januar beginnt, sind noch einige 1/4 Loos à Mk. 12.— zu haben.

Bocholt i. W.

Diepenbrock.

Makung am 15. Januar 1903.
Badische
XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesamtwert 100 000
darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantiert.
Loose à 1 M., 11—10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.

Kraftsport- und Turnverein Bocholt.

Dienstag, den 6. Januar, Nachmittags von 4 1/2 Uhr ab:

Tanzkränzchen

in den Lokalitäten der Restauration Wilmes, Neutor.

Entrée a Person 30 Pfg.

Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

Auf nach Rhede!

Sonntag, den 11. Januar:

Grosser Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der Rheder Streizerkapelle.

Entrée 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Gustav Hengsternmann.

Fabrikanten.

Da zurückgesetzte, sowie fehlerhafte Leinen- und Baumwollwaren in Partie zu kaufen habe, kaufe ich jeden Posten gegen sofortige Cassa. Da ich dieselbe exportiere, bin in einigen Tagen dort am Plage. Offerten bitte unter J. P. 500 postlagernd niederzulassen.

Abreiss-Kalender

empfehlen
J. & A. Temming.

Kath. Gesellenverein.

Fest hl. drei Könige, Abends 6 Uhr:

Verlosung.

Loose können bis dahin beim Vorstände gelöst werden.

Morgens 1/2 12 Uhr:

Empfang der Beiträge

für Krankenkasse und Verein.

Nützliche Sparaffinen

bücher mögen abgeliefert werden.

Holländisches Butterhaus.

Käse, Suppenzühner, Kabanen

heute frisch eingetroffen.

Eugen Rippenhoff.

Verlege meine Wohnung von Langenbergstraße zum

Markt,

in das Haus des Herrn Rehgers

Niegemann.

Sprechstunden von 9—12 und 3—6 Uhr.

Boers,

prakt. Zahn-Arzt.

Technikum Strellitz.

in Mecklenburg.

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse.

M. Ges. Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.

Täglicher Eintritt.

Cognac
der
Deutschen Cognac Compagnie
Löwenwarter & Co.
Commandit-Gesellschaft
zu Köln
zu Mk. 2.— Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50
pr. 1/2 Literflasche kauftlich in.

Käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Flaschen in Bocholt bei Herren

Geb. Steiner,

Drogerie zum roten Kreuz,

Kirchstrasse.

Aerztliche empfohlen.

Herm. Neuber's

altbewährte

Brust-

bombons

Bestandl.: Mel. Extr. Malt. Cachou, Plantagin.

Preis pro Paket 40 Pfg.

Zu haben in Bocholt

in der Apotheke Wllh. Reyggers.

Sieben frisch eingetroffen:

Grüne Heringe

Pfund 10 Pfg.

Fritz Blömker.

Wichtig für Hauseigentümer!

Miet-Vertrag

(bearbeitet nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch)

gleich Quittungsbuch.

Preis per Stück 5 Pfg.

Zu haben bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Ein vorzuber

Jagdhund

angekauft.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein grauer Spitzhund

abandon gekommen.

Vor Ankauf wird

gewarnt.

H. Teislar,

beim Marienloster.